

Ein Kommentar zum Ballettabend „One and Others“ von Mila Langbehn

Wofür ist Kunst da?

Wer einen Abend wie diesen erlebt hat, braucht über den Sinn von Kunst nicht mehr zu reden. Man spürt es tief im Innern.

Natürlich kann und sollte man darüber sprechen, dass es enorme tänzerische wie auch akrobatische Leistungen, äußerst anspruchsvolle und verblüffende Choreographien, faszinierend atmosphärisches Bühnenlicht und noch viel mehr zu bewundern gibt. Doch was mich an diesem Abend so richtig, richtig glücklich macht, das hat eine ganz andere Qualität als das reine Bewundern von Höchstleistungen.

Bereits beim ersten Stück „Polyphonia“ ziehen mich die tanzenden Paare voll in ihren Bann. Ihre Ausstrahlung von verschmitzter Heiterkeit und lasziver Lässigkeit ist so schön anzusehen und von so herrlich ansteckender Lebensfreude, dass ich sofort den Ärger einer ganzen Woche vergesse. Begeistert lasse ich mich mitnehmen auf eine tänzerische Reise voller Liebe und Hingabe. „Dies ist mein absolutes Lieblingsstück“, denke ich beim Applaus, „Ich könnte nun beglückt nach Hause gehen! Was kann jetzt schon noch kommen?!“

Doch diese enorme Ausdrucksstärke der Tanzenden und diese große Intensität ihrer Darbietung steigern sich zusehends! Es ist wie ein Sog, der mich ab dem zweiten Stück tiefer und tiefer in ein enorm kraftvolles Geschehen zieht. Immer erstaunlicher und faszinierender wird das, was sich mit „One and Others“ auf der Bühne entfaltet: eine ebenso leidenschaftliche wie starke Frau nimmt es raffiniert-erotisch-kämpferisch mit einer Gruppe Männer auf – atemberaubend – bis hin zum fesselnden Finale!

„Salt Womb“, das letzte Stück wollte ich eigentlich gar nicht mögen. Dieses schon als „gehypt“ angekündigte Stück wollte ich gnadenlos verreißen. Doch nach dem zweiten Stück dieses Abends habe ich schon so eine Freude am Entdecken und am mich-auf-Unbekanntes-einlassen entwickelt, dass ich längst süchtig nach mehr bin. Und ja, was diese total abgedrehte Choreographie gepaart mit einer unglaublichen Präsenz der dauerhaft vibrierenden Masse aus vielen dicht an dicht beieinander Tanzenden mit einem macht, das kann man nicht beschreiben, das muss man erleben. Irre!

Wer einen Abend wie diesen erlebt hat, braucht über den Sinn von Kunst nicht mehr zu reden. Man spürt die Botschaft tief im Innern: Wir sind so viel mehr als das, was wir leben!

Wenn die Tanzenden auf der Bühne eine solche Intensität ausstrahlen, dass wir beginnen uns selbst zu spüren, intensiv, mit allen Facetten unseres Daseins und wenn wir uns dabei für das Unbekannte öffnen, auch für das Unbekannte in uns selbst, dann, ja dann wissen wir wie glücklich und innerlich reich uns Kunst machen kann.